

Im Laufe meines Studiums entwickelte ich den Wunsch, ein Auslandssemester zu machen und begann nach Partneruniversitäten der h_da zu recherchieren. Mein eigentlicher Fokus lag hierbei auf dem Schweizerraum, was jedoch durch die nicht mehr bestehenden Kooperationen sehr schnell vom Tisch war. Als alternative entschied ich mich dann für Ungarn, da mir das dortige Design auch sehr zu sagt und Budapest eine sehr schöne Stadt ist.

Die Moholy-Nagy University of Art and Design weckte mein Interesse vor allem wegen ihres großen Spektrums an diversen Studiengängen wie z. B. Glas- oder Lederdesign. Auch der gerade erst neu errichtete Campus und die wissenschaftlichen Einrichtungen waren mit ausschlaggebend für meine Entscheidung.

Nachdem die Nominierung durch meinen Fachbereich feststand, überarbeitete ich mein Portfolio und schickte es der Verwaltungsstelle der MOME. Die Kommunikation mit der Erasmusstelle war nicht immer leicht, jedoch alles in allem funktionierte alles doch gut. Ich erhielt auch sehr schnell eine Rückmeldung der MOME, dass ich angenommen bin und begann direkt mit der Suche einer Wohnung in Budapest.

Über ein Erasmusportal fand ich ein Zimmer in einer vierer WG direkt im Herzen des jüdischen Viertel. Ich schloss eine Auslandskrankenversicherung ab und dann stand der Reise nichts mehr im Weg. Ich reiste schon eine Woche vor Beginn der Vorlesungen nach Budapest, um ein paar Tage noch die Stadt zu erkunden.

Zu Beginn des Semesters organisierte die MOME eine Einführungsveranstaltung für alle Erasmus-Studierenden. Dort erhielten wir alle Informationen zum weiteren Semesterablauf und Kurswahl. Obwohl ich bereits im 9. Semester studierte, wurde auf der MOME in die Bachelor Studiengänge eingeteilt. Der Grund dafür ist das mein Studiengang in Darmstadt noch ein Diplom ist und daher ich zu diesem Punkt auf dem Papier noch im Bachelor studierte.

Ich entschloss mich daher noch Kurse außerhalb von Grafikdesign zu belegen, da der Anspruch nicht sehr hoch war, da die Studierenden sich dort noch im Grundlagenstudium befanden.

Die Kursstruktur ist anders als am Fachbereich in verschiedenen Dezernate untergliedert. So war es mir auch möglich, noch neben Grafikdesign, Keramik und Textil zu studieren.

Die Unterrichtssprache ist theoretisch auf Englisch, da jedoch sehr wenige Menschen in Ungarn Englisch sprechen, war die Kommunikation an manchen Stellen etwas schwerer.

Doch im Allgemeinen waren die ungarischen Studierenden immer sehr hilfsbereit und halfen übersetzen, wenn es nötig war. Die Werkstätten sind gut ausgestattet und die Dozierenden fachlich sehr kompetent. Durch die extreme Breite und Möglichkeiten war es nie langweilig und immer sehr interessant am Campus zu studieren.

Auch war es mir möglich, in der „Workshopweek“ vor Weihnachten einen Keramikkurs zu belegen, in welchem ich lernte, wie man traditionell auf Keramik druckt.

Solche Möglichkeiten machten den Aufenthalt sehr schön und auch für meine persönliche Bildung spannend.

Abseits der Universität bietet Budapest vieles. Diese Stadt ist lebendig und aufregend. Ich hatte das Glück, mich mit meinen drei Mitbewohnerinnen sehr gut zu verstehen und so verbrachten wir viel Zeit damit, die Stadt zu erkunden. Durch die aufregende Geschichte der Stadt gibt es viele Kulturen und Interessen, welche über die Jahre die Stadt prägten. Angefangen mit der historischen Altstadt über die sozialistischen Bauten, den Jugendstilhäusern zu hochmodernen Bauten. Budapest ist in seinen Facetten unglaublich vielschichtig und interessant. Mit etwas 1,7 Millionen Einwohnern ist Budapest alles andere als klein. Jedoch ist das Netzwerk der öffentlichen Verkehrsmittel mehr als gut und es ist immer möglich jeden Ort unkompliziert und schnell zu erreichen. Als Studierender kostet das Semesterticket 48 Euro, was im Vergleich zu deutschen Preisen Spotbillig ist.

Im Allgemeinen sind die Preise aufgrund der schwächeren Währung Forint deutlich günstiger als in Deutschland. Ein Euro entspricht ca. 360 Forint.

Das Leben abseits des Studiums ist extrem angenehm und es fällt leicht, sich die Zeit in der Stadt zu vertreiben. Wenn man möchte, kann man den Tag mit einem Bagel und Kaffee in einem der traditionellen Caféhäuser beginnen, im Anschluss auf einen Flohmarkt gehen und über alte sozialistische Anlagen schlendern. Im Anschluss entspannt man in einem der zahlreichen Thermalbädern und lässt den Abend im Jazzklub ausklingen.

In kaum einer Stadt habe ich so viel und so viel verschiedenes erleben dürfen wie in Budapest.

Ich hatte wirklich großes Glück, dass alle Faktoren in meinem Auslandssemester nicht besser hätten sein können.

Mit der MOME hatte ich eine wunderbare Partneruniversität und einen tollen Ort der Wissenschaft. Ich konnte mich auf vielen ver-

schiedenen Ebenen gestalterisch und menschlich weiter entwickeln.

Meine Wohnung und meine Mitbewohnerinnen wurden in den sechs Monaten zu meinem Zuhause und zu einer Art kleinen Familie. Doch nicht nur mit meinen Mitbewohnerinnen, sondern auch mit vielen weiteren wundervollen Menschen aus Ungarn und allen Teilen der Welt konnte ich ein Enges und Freundschaftliches Netz aufbauen.

Ich konnte eine wunderbare neue Kultur und Stadt kennenlernen, welche einlädt, wieder zu kommen.

Zusammengefasst war das Auslandsstudium an der MOME in Budapest eine unersetzliche Erfahrung und auf jeden Fall weiter zu empfehlen.